

SWEDBANK | DATENMODELLIERUNG FÜR EIN KONZERNWEIT INTEGRIERTES DATAWAREHOUSE

AUSGANGSSITUATION UND PROJEKTZIELE

Die Swedbank ist eine der führenden Banken in Schweden, die fest in der Tradition der schwedischen Sparkassenorganisation verwurzelt ist. Ihr Kundenstamm umfasst 7,9 Mio. Privatkunden und über 600.000 institutionelle Kunden sowie Firmenkunden. Neben Schweden zählen Estland, Lettland und Litauen zu ihren Heimatmärkten. Die Mutter- und Tochtergesellschaften verwenden derzeit heterogene IT-Landschaften zu Reporting- und Analysezwecken.

Folglich erfordern die konzerneinheitliche Abstimmung und Konsolidierung der Einzelinformationen zur Erfüllung externer und interner Reportinganforderungen einen hohen manuellen Aufwand. Zur Lösung dieses Problems hat die Swedbank ein Fünfjahresprogramm mit dem Titel „Finance & BI Systems Transformation“ initiiert, dessen Zielsetzung die Einführung eines neuen Hauptbuchs sowie eines konzernweiten Group Data Warehouse (GDW) als gemeinsame Plattform für Managementreporting, Regulatory-, Finance- und Risikoberichterstattung ist.

Aufgrund von Best-Practice-Erfahrungen aus vergleichbaren internationalen Projekten hat sich die Bank für zeb als Partner für die Erstellung des „Business Information Model“, kurz BIM, entschieden. Das BIM stellt die fachliche Blaupause für die Implementierung des logischen Datenmodells sowie die Anbindung der Quellsysteme und des Reportings dar.

VORGEHEN IM PROJEKT

Der Projektansatz basierte auf einem konsequenten Top-down-Vorgehen, um so ein einheitliches Verständnis sowie eine gemeinsame Sprache zwischen den beteiligten Gesellschaften und Fachbereichen zu gewährleisten (vgl. Abb. 1).

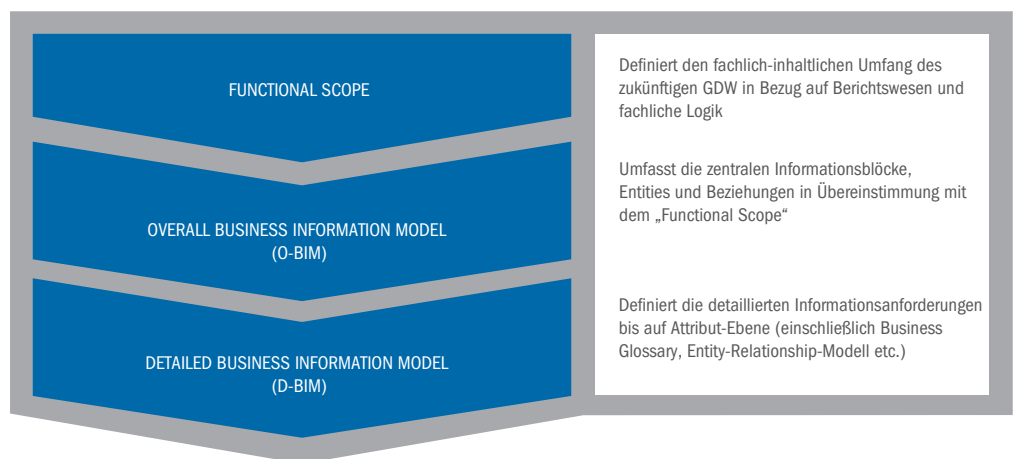


Abb. 1: Top-down-Projektansatz

Zunächst wurde der fachliche Umfang des neuen GDW aus Sicht der beteiligten Fachbereiche definiert. Bereits bestehende Funktionalitäten (z. B. Berichte und Methoden wie Produktrentabilität, Funds Transfer Pricing, RWA-Analyse) wurden analysiert und zwischen allen Beteiligten harmonisiert. Zukünftige fachliche Anforderungen wurden ebenfalls – sofern möglich – berücksichtigt.

Im zweiten Schritt wurden aus dem Functional Scope die erforderlichen Informationsblöcke abgeleitet (z. B. Informationen über Kunden, Organisationsstruktur, Kundengeschäfte etc.) und als Hauptentitäten mit entsprechenden Beziehungen in einem „Overall Business Information Model“ (O-BIM) visualisiert. Dieses O-BIM gibt eine Gesamtübersicht über das BIM und verhilft allen Beteiligten zu einem gemeinsamen Verständnis über die zukünftigen Anforderungen an das GDW. Darüber hinaus ist das O-BIM die Ausgangsbasis für die anschließende Modellierung auf Detailebene sowie die entsprechende Strukturierung in sinnvolle Arbeitspakete – die sogenannten „Detailed Business Information Models“ (D-BIMs).

Für jedes D-BIM (z. B. Organisationsstrukturen, Sicherheiten, Darlehen, außerbilanzielles Geschäft) wurden die

detaillierten Informationsanforderungen erhoben, harmonisiert und anschließend auf Entitäts- und Attributebene modelliert. Die zeb-Referenzmodelle dienten dabei als Ausgangsbasis für einen effektiven und effizienten Erhebungsprozess. Diese Modelle wurden dann zusammen mit den Fachbereichen der Swedbank weiter spezifiziert und überarbeitet. Die einzelnen D-BIMs setzten sich zu einem gesamtheitlichen BIM zusammen, das alle Anforderungen aus Finance-, Regulatory- und Risikosicht erfüllt.

PROJEKTERGEBNISSE UND AUSBLICK

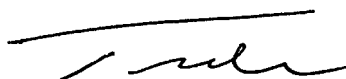
Ergebnis des Projekts ist eine erste Version des Business Information Models als konsistente und zukunftsfähige Grundlage für die Implementierung des neuen konzernweiten Group Data Warehouse. Der Ansatz gewährleistet der Swedbank die erforderliche Flexibilität, um neue interne oder externe Anforderungen kosteneffizient und zeitnah umzusetzen und gleichzeitig die Konsistenz aller beteiligten Geschäftsbereiche zu wahren.



Niclas Olsson
Leiter Group Business Intelligence
Swedbank



Pelle Vedin
Projektmanager
Swedbank



Dr. Stefan Trost
Partner
zeb



Carsten Werner
Senior Manager
zeb